

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Belegpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortverlehr
Mk. 1.16,
außerhalb Mk. 1.25.



Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile ober-
deren Raum.

Verwendbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Nr. 99.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 26. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Es ist Zeit

die Bestellung der Zeitung für das kommende
Vierteljahr zu erneuern, denn auch im Sommer
ist eine Zeitung für Jedermann unentbehrlich.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“

für die Monate Juli, August u. September
werden von allen Postanstalten, Briefträgern und
Postboten, sowie bei den bekannten Agenten und
Aussträgern entgegengenommen.

Amüßliches.

Am Montag, den 9. Juli 1906, vorm. 8 Uhr, findet
auf dem Rathaus in Freudenstadt eine Amtsversamm-
lung statt.

Tagespolitik.

Eine sehr bemerkenswerte Anklage
bringt die Kreuzzeitg. zu dem Vorgehen des Reichs-
kanglers gegen das Kolonialamt. Sie schreibt:
„Nach abgesehen von dem hier vorliegenden Dienst-Vergehen
scheint uns eine Erneuerung des Beamtenkörpers dieses
Amtes erwünscht. Denn wir haben aus den beklagens-
werten Vorgängen und aus der Art ihrer Besprechung in
den Zeitungen die Empfindung gewonnen, daß es in dem
Beamtenkörper der Kolonialverwaltung an der nötigen Ein-
seitigkeit fehlt und daß dieser Mangel sogar dem Ränke-
spiel innerhalb dieses Beamtenkörpers Raum gegeben hat. Hier
scheint ein eiferner Wesen notwendig zu sein!“ Das läßt an
Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Lehrstuhl.

Schil' nicht ins Leben spüßend keine Blide,
Das Bild erwartend mit der Sehnsucht Vorn —
Bau dir zum Bild mit eigener Hand die Brücke;
Beglücke du, so wirst du glücklich sein.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

„Sie verstehen es nicht, James? Nun, so will ich
Ihnen die volle, ganze Wahrheit sagen, nicht um mich zu
loben, sondern, damit Sie jenen häßlichen Verdacht über
meine Absichten . . .“

„Annita, ich beschwöre Sie, nichts mehr davon!“ bat
er, kaum noch Herr seiner selbst, von Neuem nach ihrer
rechten Hand greifend, die sie ihm nun willig überließ.
Aber sie sahete ihn fort aus der Reihe der von den Gästen
regelmäßig durchfluteten Säle in einen lauschigen Pavillon,
dessen schwere, goldbrochirte Seiden-Portieren sie hinter
sich zufallen ließ.

„Nun hören Sie in kurzen Worten meine Erklärung!
Ich sah Sie vom Spieltisch erfasst, der rasendsten Leiden-
schaft, gegen die keine andere ankommt . . .“

„Meine heiße Liebe zu Ihnen wird die Spielsucht be-
stegen,“ unterdrückte er sie, wieder ihre Hände mit Klaffen
bedeckend. „Wenn ich Ihnen nur sagen dürfte . . .“

Sie beantwortete seine Beteuerung nur mit einem hin-
reißenden glühenden Blick und fuhr dann fort: „Und da
mir der intime Freund meines Bruders nicht gleichgültig
sein kann, trat ich zu Ihnen mit der festen Absicht, Sie vom
Spieltisch fortzuführen. Und um eine Ausrufung für mein
Vorhaben zu gewinnen, sagte ich Halbpart. Meine Absicht
ist mir gelungen, ich habe Ihnen noch Glück dazu gebracht,
ich bin zufrieden!“

Die deutschen Redakteure, die zum Besuch
in London verweilen, haben nun auch Schloß Windsor,
die königliche Residenz, besucht und besichtigt, wo ihnen
im Auftrage Edward's VII. ein Frühstück serviert ist. Damit
ist die Hauptreihe der offiziellen Festtage beendet, und es
wird an private Beiterreisen oder an die Heimkehr zu
denken sein. Die Redakteure können sich in der Tat über
nichts beklagen, sie dürfen den Inhalt der Festmahl's in
gleicher Weise rühmen, wie den Inhalt der von Fremden-
schaft und Verschämlichkeit übertriebenen Festreden, und wir
mögen auf allerlei Gutes für die Zukunft hoffen. Bloß
eine Frage bleibt unbeantwortet: Wenn die Anwesenheit
von fünfzig deutschen Presse-Vertretern auf britischem Boden
nun schon genügen soll, den Briten das Herz zu öffnen,
warum trat denn nach früheren Annäherungs-Versuchen
immer das Gegenteil von dem Erwarteten ein? Vielleicht
wird's diesmal wirklich anders!

Jetzt trafen nun hundert deutsche Elektrotechniker zu
Studienzwecken in London ein, die bis nach Schottland
zu reisen gedenken.

Wohl ein halbes Duzend Male hat die Reichs-
Duma dem russischen Ministerium ihr schärf-
stes Mißtrauen ausgesprochen und es zum Rücktritt
aufgefordert, aber bisher hat der Zar noch immer keinen
Staatsmann, der Lust hat, diese Erbchoßt zu übernehmen,
gefunden. Und wenn er jemand fände, so würde auch der
nicht mit all den Forderungen des russischen Reichstages,
die nicht einmal ein westeuropäischer Staat, geschweige Ruß-
land ausführen kann, fertig werden. Auch der frühere Mi-
nisterpräsident Graf Witte kann das nicht und daran liegt
es wohl, daß er vom Zaren noch nicht wieder zur Leitung
der Staatsgeschäfte berufen ist. Feststeht aber auch, daß
das heutige Ministerium Goremykin nicht im Amte bleibt,
denn was ihm schon Alles gesagt worden ist, geht ein bis-
chen über die Huthür und das läßt sich so leicht Nie-
mand gefallen. Das Bedenklichste für alle Entschlüsse
des Zaren, mögen sie nun lauten, wie sie wollen, ist, daß
die Duma ihre Macht kennt und gewillt ist, sie zu ge-
brauchen. Sie weiß, daß die Arme der Agitatoren
bearbeitet ist, eine Auflösung oder eine Vertagung der Volk-
vertretung nicht zu dulden, daß viele Regimenter ganz offen
erklärt haben, sie würden nicht gegen das Volk fechten, wenn
es aus Anlaß einer Vergewaltigung der Duma zur Revo-
lution käme, und in diesem Nachbewußtsein behaupten die
Volkvertreter ihre Plätze in Petersburg. Zu gleicher Zeit wächst
die Erregung unter den Arbeitern und der Landbevölkerung

unaufhörlich, immer mehr Militär muß zur Bewachung der
Bahnhöfe aufgeboten werden, und die offenen Meutereien
beim Heere nehmen zu, ohne daß eine Bestrafung der
Schuldigen gewagt würde. Wie dies noch werden soll, ist
kaum abzusehen.

In den russischen Regimentern, in welchen offenkundige
Disziplinwidrigkeiten vorgekommen sind, gehört
auch das 85. wiborgische Infanterie-Regiment, dessen
Chef der deutsche Kaiser ist. Die „Röln. Ztg.“
bringt darüber die nachfolgenden Einzelheiten: „Ein Fähn-
rich der 13. Kompagnie ließ einer Abteilung den Tages-
befehl vor, der verbietet, Mannschaften in die Stadt zu
entlassen. Auch Gespräche mit dem Publikum werden ver-
boten. Die Soldaten antworteten: Wenn uns das verboten
wird, beziehen wir die Wachen nicht. Am folgenden Tage
verweigerte die Kompagnie in der Tat den Gehorsam. Der
Fähnrich wurde ausgepöffelt und mußte sich entfernen. Der
Kompagniechef, dem der Vorgang gemeldet wurde, erschien
nicht, sondern meldete dem Bataillons-Kommandeur. Unter-
dessen schlossen sich der 13. Kompagnie auch die 14., 15.,
16. an und hielten Beratungen ab, wobei folgende Beding-
ungen gestellt wurden: Unbehinderte Beurlaubung in die
Stadt, Straflosigkeit für Gespräche mit Privatpersonen,
bessere Nahrung, Anschaffung von Seife u. Alle Forder-
ungen wurden bewilligt, worauf das Leben in der Kaserne
wieder die regelmäßige Gestalt annahm. Und so und noch
schlimmer sieht es überall in Rußland. Da spreche Einer
noch von Disziplin.“

Der Sultan von Marokko hat die Konferenz-
akte von Algieras unterzeichnet. Die Unter-
zeichnung soll, wie gemeldet, am 18. Juni erfolgt sein und
der Sultan soll seine Unterschrift ohne irgend einen Vor-
behalt gegeben haben. Die Hoffnung der Marokkaner, die
Mächte würden sich ihrerwegen in die Haare geraten, so
daß sie selbst ungechoren davon kämen, hat sich also nicht erfüllt.
Die Mächte haben sich vielmehr in Algieras vertragen und
zu einem gemeinsamen Werke zusammengetan, so daß dem
Sultan wohl nichts übrig blieb, als sich zu unterwerfen
und zu dem Werke von Algieras ebenfalls Ja und Amen
zu sagen. Jetzt beginnt der 2. Teil: die Umsetzung des
Werkes der Diplomatie in die Praxis. Dieser Teil wird
wohl auch seine großen Schwierigkeiten haben, da aber die
hochpolitischen Fragen ausgeschaltet sind, wird sich Europa
über das, was jetzt in Marokko geschieht, voraussicht-
lich nicht mehr sonderlich aufregen.

„Und das ist Alles, ein anderes Motiv hatten Sie
nicht?“ forschte James. Er konnte seine sichtliche Ent-
täuschung nicht verbergen.

„Und welches andere Motiv sollte ich noch haben,
Sie trichter junger Mann?“ Der erregte jugendliche Blick,
von dem diese kühle Gegenfrage begleitet war, ließ James
beinahe die Herrschaft über sich selbst verlieren.

„Ich hatte gehofft, daß Sie nicht allein dem Freunde
Ihres Bruders helfen wollten, daß Sie auch mir selbst ein
geringes Interesse widmeten. Könnte das nicht sein, Annita?
Wäre das ganz unmöglich?“

Sie sah ihm mit ihren leuchtenden Augen jetzt voll
ins Gesicht. „Unmöglich ist nichts, Mr. O'Brien. Aber
Sie wissen, der Freundschaft, wie der Liebe muß etwas
voraus gehen, ohne welches beide Empfindungen nicht mög-
lich sind.“

„Und das wäre?“
„Vertrauen!“ Ihre einfache Erwiderung begleitete ein
leiser Druck ihrer zarten Hand, der James das Blut durch
die Adern jagte.

„Und sie könnten kein Vertrauen zu mir haben?“
„Es muß mir bewiesen werden.“ Sie sagte es mit
lauter Stimme, denn jetzt, wo James Hilflosigkeit ihrem
Willen gegenüber so klar zu Tage lag, hielt Annita es für
geraten, seine Spannung bis zum Äußersten zu treiben, sie
wollte daher dem Gespräch ein Ende bereiten.

„Das will ich und das werde ich!“ Trunkenen Blickes
versuchte er seinen Arm um ihre Taille zu schlingen, sich
selbst vergessend, aber schon auf dem halben Wege prallte
er zurück, denn klar und scharf lag es ihm aus dem Munde
des schönen Weibes entgegen: „Mr. O'Brien, wünschen Sie
die letzte Stunde aus meiner Erinnerung gestrichen zu sehen?“

Damit rauhete sie hinaus und James blieb allein.
Mit brennenden Augen starrte er ihr nach, er fühlte es,
daß er in dieser Stunde seinen Willen, seine persönliche
Selbständigkeit verloren hatte.

„Und das war in der Tat geschehen!
Während sein Vater und Harriet, seine Schwester, der
Ansicht waren, daß James sein inhaltsloses Amüsamentsleben
weiter treibe, hatte sich der junge Mann die bestimmte
Absicht bemächtigt, Annita zu heiraten, und als Zeichen seiner
Leidenschaft, als Beweis seiner Liebe hatte er ihr den kost-
baren Schmuck in den Schoß legen wollen, die blühenden
Brillanten, die jetzt Eigentum seiner Schwester geworden
waren. Er hatte zu Annita schon offen davon gesprochen,
und wenn dieser auch weniger an dem Millionen-Diadem,
als an der Hand James lag, die ihr eine glänzende Zukunft
verbürgen sollte, sie hatte ihm doch für das in Aussicht ge-
stellte prächtige Geschenk mit einer Liebendwürdigkeit gedankt,
die den jungen Menschen zu allem fähig gemacht hätte. Die
Darbringung des Schmuckes sollte Annita beweisen, daß
auch die Erreichung ihres Hauptwunsches vor der Tür stand.
Es war anders gekommen, wie wir wissen, Harriet
war die glückliche Besitzerin. Annita hatte nach außen hin
geschickt jede Enttäuschung verborgen, sie hatte zu James da-
von, als von einer Kleinigkeit, als von einem Zufall ge-
sprochen, aber in ihrer Stimme lag ein gewisser ironischer
Klang, der ihn abhielt, heute wie sonst ihre schlanken Finger
zu ergreifen und sie zu küssen. Und das hatte ihn rasend
gemacht, der schon durch die lauppe Gewährung von Mitteln
für sein verschwenderisches Leben auf's heftigste gereizt war.
Er konnte und konnte jenen eigentümlichen Blick nicht
vergessen, den Annita ihm beim Abschiede nach jener Szene
zugeworfen hatte, in der er notgedrungen ihr die Taftschle,
der Schmuck sei in seiner Schwester Besitz, hatte eingesehen
müssen. Darin schlummerte so etwas, wie die lächelnde Be-
merkung, aber von einem spöttischen, tödlichen Lächeln,
„Siehst du, mein lieber James O'Brien, du magst ja wohl
ein ganz guter Junge sein, aber als Sohn meines Vaters“



Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 23. Juni.

Die Kammer hat heute die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gerichtslostenordnung bei Abschnitt V betr. Nachlaß- und Teilungssachen fortgesetzt und nach Zustimmung zu den Art. 48—55 des Entwurfs zu Art. 56 betr. die Gebühren für das Verfahren zur Vermittlung der Auseinandersetzung unter Miterben und im Falle der Gütergemeinschaft einen Antrag der Kommission angenommen, wonach bei Berechnung der Gebühren ein Abzug der Schulden nur insoweit stattfindet, daß bei einer den Gegenstand des Verfahrens bildenden Vermögensmasse von mehr als 10 000 M. mindestens die Hälfte des Aktivvermögens, bei einer kleineren Vermögensmasse mindestens $\frac{1}{3}$ des Aktivvermögens der Gebühr zu Grunde zu legen ist. Weiterhin wurden sodann in rascher Reihenfolge die Art. 57—62 sowie Abschnitt VIII betr. gerichtliche Urkunden (Art. 75—93) erledigt. Die Abschnitte IX, X und XI, zu denen die Abgeordneten Rembold-Kalen und Freiherr von Wächter Berichterstatter waren, gaben zu keinen Erörterungen mehr Anlaß. Am Dienstag wird der Rest des Gesetzes erledigt. Auf der L.-D. der nächsten Sitzungen steht außerdem noch das Kirchengemeindegesetz.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 25. Juni. Schon liegt der Johannistag hinter uns und immer haben wir noch kein befriedigendes Wetter. Es ist geradezu eine Not heuer das Heu einzubringen, nachdem fast jeden Tag ein oder mehrere Gewitter niedergehen. Man darf es unseren Landwirten tatsächlich nicht verargen, wenn sie, wie gestern, ausnahmsweise die anscheinlich günstige Gelegenheit benutzen und ihr schon lang im Regen liegendes Heu einzubringen suchen. Doch auch gestern wurde man wieder von einem schweren Gewitter überrascht und nur Wenigen gelang es vorher, ihr Heu unter Dach zu bringen. Es ist traurig mit anzusehen, wie das Futter im Regen verdirbt, umso mehr als auch die Obstausichten durch die ungünstige Witterung und den unheimlichen Raupenfraß sehr geringe geworden sind.

|| **Kagold**, 24. Juni. Von der heutigen Amtsvorversammlung wurde der Stadtgemeinde Beued ein Korporationsbeitrag von 21 000 M. zu dem Straßenbau von Beued durch das Köllbachtal bis Hornberg bewilligt. Außerdem wurde dem „König Wilhelm-Trost“ ein Beitrag von 300 M. gewährt. — Die hiesige Oberamtsparlasse hatte einen jährlichen Umsatz von 1 560 000 M.

|| **Oberalfheim**, 23. Juni. Gestern von 11—12 Uhr schlug der Blitz in das Anwesen des Zimmermanns Josef Dug, Bohlenhaus und Scheuer braun ab.

Börnnersberg, 23. Juni. (Korr.) Heute morgen um 9 Uhr riefen die Sturmglocken die hiesigen Bewohner ins Binsbachtal, wo die Reifens-Mühle in hellen Flammen stand. Obwohl die hiesige Feuerwehr trotz der Feldarbeit schnell zur Stelle war und unter Leitung ihres Kommandanten Frey ihre ganze Kraft einsetzte, konnte die Sägmühle nicht mehr gerettet werden. Mit großer Mühe konnte nur noch einiges Mobiliar des Sägers den rasch um sich greifenden Flammen entzogen werden. Der Brand dürfte durch einen Kamindefekt entstanden sein.

* **Freudenstadt**, 24. Juni. Die soeben erschienene 2. Kurliste weist eine Gesamtzahl von 821 Kurgästen auf.

Schönmünzach, 24. Juni. (Korr.) Am Freitag abend schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wegwart und Kirchengemeinderats Johann Georg Wirth in Mittellange n. b. a. h. Wirth, ein Veteran aus dem Kriegsjahre 1870/71 wurde sofort getödtet, seine Frau schwer verletzt und seine Schwester betäubt zu Boden ge-

streckt. Heute fand unter großer Beteiligung die Beerdigung des allgemein geschätzten und beliebten Mannes auf dem Gottesacker zu Schwarzenberg statt. Der Veteranenverein und die beiden Militärvereine des Kirchspiels gaben dem so jäh abgerufenen Kameraden das Geleit. Dessen Jahresfrist sind von den etwa 30 Mitgliedern des Veteranenvereins vier, darunter der Vereinsvorstand, aus dem Leben geschieden.

Mittelberg, 22. Juni. (Korr.) Die Erarbeiten an Kirche und Pfarrhaus haben so raschen Fortschritt genommen, daß gestern an dem ersten schönen Sommertage der Grundstein gelegt werden konnte. Hierzu hatten sich aus der Nähe wie aus der Ferne viele Zuschauer eingefunden. Zunächst sang der Gesangsverein: „Danket dem Herrn.“ Hierauf hielt Pfarrer Bischof-Zwergenber eine längere Rede, in der er betonte, daß dieser Tag ein Markstein in der Geschichte bilde. Denn Kirche und Pfarrhaus sind Mittel und Werkzeuge, daß auch im geistigen Leben ein Fortschritt gemacht werde. So könne auch den Kranken und Bedürftigen in Stunden der Not der geistige Zuspruch zu teil werden: „Vorwärts mit Gott.“ Wenn auch das zu erbauende Haus nicht ganz von Steinen sei, so werde es doch noch in künftige Zeiten hinein schauen. Wird aber das so nahe Gebotene auch mehr beachtet? Oder wird es gehen wie mit dem Obf, das in reicher Fülle gewachsen ist und vieles dann von den Leuten auf die Seite geworfen wird? Das Gotteshaus solle länger stehen als die alten Tannen, in denen wir wohnen. Einmal werde aber auch das, was hier gebaut wird, vom Zahn der Zeit zerföhrt werden, aber — Gottes Wort bleibet in Ewigkeit. Wenn nun später die Kapsel wieder zum Vorschein komme und das, was hinein geschrieben worden sei, so solle das Zeugnis ablegen von früheren Zeiten. Nach der Verlesung der Urkunde erscholl vom Schülerchor das Lied: „Großer Gott, wir loben Dich.“ Die Oberkirchenbehörde ließ durch Dekan Koss-Galt ihren Segen wünschen. Der Redner legte seinen Worten die Stelle aus dem 1. Briefe Paulus an die Korinther Kap. 3, 11 zu Grunde: „Einen anderen Grund kann niemand bauen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Dann wurde mitgeteilt, daß Architekt Frey-Stuttgart den Plan zu diesen beiden Gebäuden entworfen habe, jetzt aber schmerzlich vernicht werde, da er unterdessen leider gestorben sei. An seine Stelle sei der eben so umsichtige Architekt Müller getreten. Man wurde von allen Anwesenden gefangen: „Das walte Gott.“ In bereiten Worten sprach jetzt Pfarrer Majer-Neuweiler davon, daß es in der christlichen Kirche noch so unfertig ansehe wie auf dem Bauplatz. Wir mühten uns aber in einander schließen gerade so wie Steine und Holz in einander passen. Darauf sang der Männerchor: „Nur in des Herzens heilig ererster Stille.“ Nachdem nun die Kapsel in den Stein eingemauert war, sprach auch Architekt Müller noch einige Worte, indem er darauf hinwies, daß das Werk im Glauben an Gott begonnen worden sei, in der Liebe fortgeführt worden und in der Hoffnung, daß es das werde, was die Gemeinde aus ihm erhoffe. Auch Reg.-Rat Bölder wünschte, daß dieser Stein ein wahrer Eckstein werde. Den Schluß der ganzen Feier bildete das Lied: „Nun danket alle Gott.“

|| **Güdingen**, 24. Juni. Der jugendliche Lustmörder, der Tagelöhner Johann Koff, wurde noch am Samstag mittag, nachdem er auf dem Spigberg genächtigt hatte, von seiner Schwester der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er bestreitet den Mordversuch nicht und will sich mit einem Kopfleiden entschuldigen. Das Mädchen dürfte gerettet werden. Der Unhold hatte dasselbe nach mißlungener Tat eingeschlossen, doch hörten die Nachbarn die Hilferufe und drückten die Türe ein.

|| **Stuttgart**, 23. Juni. Auf dem Verbandsstage der Konditoren Württembergs in Heilbronn wurde auch der armen Opfer der Nagolder Katastrophe gedacht und 100 M.

aus der Verbandskasse bewilligt. Weitere 180 M. konnte der Geschäftsführer für denselben Zweck den anwesenden Nagolder Verbandsmitgliedern übergeben. Bewußt ein nachahmenswertes Beispiel für andere Verbandsversammlungen!

|| **Stuttgart**, 24. Juni. Die 14. ordentliche Mitgliederversammlung des Württbg. Bundes für Handel und Gewerbe fand heute nachmittag im Stadtparksaal statt. Der Vorsitzende Kaufmann Frobenius, eröffnete die Versammlung, worauf Reichs- und Landtagsabgeordneter Wolf eine kurze Ansprache hielt. Namens der Handelskammer sprach Kaufmann Sander. Nach dem von Sekretär Hiller erstatteten Geschäftsbericht zählt der Bund 4784 Mitglieder. Der Bund wurde im vergangenen Jahr in zahlreichen Fällen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Anspruch genommen. Zu der Bekämpfung des Hausratunwehens, welche sich der Bund im vergangenen Jahr, soweit es bei der derzeitigen Gesetzgebung möglich ist, gleichfalls angelegen sein ließ, scheint in nächster Zeit eine tatkräftige Unterstützung durch die Handwerkskammern in Aussicht genommen werden zu dürfen. Nach der Ergänzungswahl des Ausschusses, referierte Kaufmann Frobenius über „Konsumvereine und Warenhäuser im Lichte der Eigenproduktion.“ Kaufmann G. Kienzle jr.-Stuttgart sprach sodann über: „Welche Forderungen hat der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand an die bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Landtag aufgestellten Kandidaten zu stellen.“ Anschließend an das Referat wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Württbg. Bund für Gewerbe und Handel empfiehlt seinen Mitgliedern und den Geschäftsleuten überhaupt bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Landtag nur solche Kandidaten zu unterstützen, welche für nachfolgende Forderungen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstands eintreten: 1. Erhöhung der Umsatzsteuer für Warenhäuser und Konsumvereine; 2. Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für Großmälzer; 3. Verbot der Zugehörigkeit zu Konsumvereinen für Offiziere, Staats- und Gemeindebeamte; 4. Reichsgesetzliche Einschränkung des Hausratunwehens, des Detailretails und der Wandelager, schärfere Beaufsichtigung des Gewerbetriebs im Umvertrieben und höhere Besteuerung desselben; 5. Verschärfung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs; 6. Milderung der Bäckereiverordnung, sowie derjenigen über die Arbeitszeit in den Mühlen; 7. Aufhebung der Bestimmung des § 34 des Gewerbeausfallversicherungsgesetzes betr. den Reservefonds; 8. Berücksichtigung der Wünsche der Gewerbetreibenden und Handwerksmeister hinsichtlich des Submissionswesens.“ Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Heilbronn bestimmt. — Im gleichen Saal fand vormittags der 3. Verbandstag der Rabattvereine Württembergs statt.

|| **Malsheim**, 24. Juni. Bei der am 23. Juni hier stattgehabten Ortsvorsteherwahl wurde Darlehenskassen-Revisor Frach-Stuttgart gewählt.

|| **Niederstetten**, 23. Juni. Gestern abend ging hier ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch nieder. Hier selbst schlug der Blitz in den Schimmelsturm, ohne jedoch zu zünden. In der Umgebung wurde bedeutender Schaden angerichtet.

|| **Mergentheim**, 24. Juni. Dieser Tage ging der im 2. Dienstjahr stehende Musikier Schropp lt. Taubergeitung abends gegen 9 Uhr zum Baden in die Militärschwimmhalle und ertrank dort.

|| **Geislingen**, 23. Juni. Gestern abend 8 Uhr wollte die 24jährige Frau W. in Altenstadt der „Geislinger Zig.“ zufolge an einem Kochapparat Spiritus nachgießen in der Meinung, die Flamme sei schon ganz erloschen, der Spiritus entzündete sich aber, die Flasche explodierte, und die Kleider der Frau fingen Feuer. Die Bedauerndswerte rannte aus dem Zimmer und die Treppe hinab, wo es dann einem Hausbewohner gelang, die Flammen mit einer Wetdecke zu ersticken. Die Frau hat am Leibe so starke Brandwunden

kommt da wenig in Betracht. In Sachen des Vermögens und des Reichthums des Hauses O'Brien hast du nicht mitzureden, sondern deiner Schwester Wunsch ist deinem Vater Befehl.

Und in Annita's dunklem Köpfschen war wirklich, nach diesem Scheitern von James Versprechen, der Gedanke erwacht, ob es sich lohne, das scheinbare Freundschafts- und Liebes-Gebändel mit diesem jungen Menschen fortzusetzen, der augenscheinlich bei seinem Vater so wenig galt.

Warum war James nicht jetzt, wo sich eine so gute Gelegenheit bot, offen und ehrlich vor seinen Vater hingetreten und hatte ihm gesagt: „Dear Papa, ich liebe Miß Annita und will sie heiraten. Und da ich als Dein Sohn ihr ein Brautgeschenk von königlichem Wert machen muß, so bitte ich um den Millionenchmuck.“ Dann war die Entscheidung da. Daß eine Sängerin wie Annita in die New-Yorker Geldaristokratie eintrete, war nichts Ungewöhnliches mehr, also konnte auch der goldschwer gewordene, Spekulant Patrick O'Brien nicht das Mindeste dagegen haben. Annita kannte den alten Patrick recht gut, sie hatte sein Wesen studiert und nie daran gezweifelt, in ihm einst einen Schwiegervater zu erlangen, mit dem sich recht gut ankommen ließ. Warum hatte also James nicht gesprochen? Kein Zweifel, er hatte noch geschwiegen, weil er gefürchtet oder gewußt hatte, daß ihm in seiner Schwester eine Segnerin seiner Liebe erwachsen, und daß diese es verstehen würde, auch den alten Patrick zum entschiedensten Widerstande zu veranlassen.

Annita Norrich war keine abenteuernde Natur, wie ihr Bruder Ralph, im Gegenteil, sie wollte aus diesem unheimlichen Chaonnetten-Leben heraus, aber ein gewisser grausamer Born überkam sie, wenn sie an die Möglichkeit dachte, daß alle ihre so sorgsam eingeleiteten Pläne an dem Hochmut und Stolz Harriet O'Briens, dieses jungen Mädchens, der Alle wie eine Königin huldigten, scheitern könnten. Wenn sie diese Harriet und diesen Tropf von James dadurch demütigte,

daß sie ihren Vater Patrick mit ihren Neuen umgarnte? Sie hatte sich bisher James gegenüber nichts vergeben, sie war ihm nur eine schwesterliche Freundin gewesen, ja, sie hatte ihm sogar ausdrücklich gesagt, daß sie sich trotz aller persönlichen und freundschaftlichen Sympathien die Freiheit ihres Handelns für die Zukunft nicht nehmen lasse. Aber trotzdem — sie sagte es sich mit zornigem Aufstöhnen — der Gedanke war — nicht zum Ausdenken. Aber immer wieder stahl sich dies Zukunfts-bild in den Kreis ihrer Augen Verrechnungen, immer wieder . . .

Der Born und der glühende Haß, die Annita gegen Harriet O'Brien empfanden, waren aber doch nicht gegen den wilden Ingrimm, der James besetzte. Auch seine Stimmung galt in erster Reihe der Schwester. Ihren hemmenden Einfluß hatte er wirklich gefürchtet, wenn er bis zur Stunde dem Vater von seiner Liebe zu Annita und seinem Voratz, sie zu heiraten, geschwiegen. Und nun hatte Harriet ihm nicht allein mit dem Erwerb des ersehnten Schmuckes einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht, ihre Teilnahme für Tom Wilson hatte sich in dem letzten Gespräch auch so unzweifelhaft geäußert, daß James sich sein Teil denken konnte. Er wußte ja recht gut, daß nach seines Vaters Zukunftsplänen für Harriet die Krone eines europäischen Aristokraten von klingendem Namen seiner Schwester blondes Haupt schmücken sollte, aber was wollte das gegen Mädchenlennen bedeuten?

Und James O'Brien fand, daß seine unschmeichelte und vergötterte Schwester sich doch etwas in ihrem ganzen Wesen geändert habe. Eine solche Großmut, wie die, ihm 10,000 Dollars zu schenken, war bei ihr lange nicht dagewesen. Und den Schlüssel zum Rätsel dieser Veränderung glaubte James eben in dem mit einem Mal zur Schau getretenen Interesse für diesen Augenbildspiegel Tom Wilson, der ihm schon längst als Vorbild hingestellt war, erkannt zu haben.

Ent, daß er, James, die Geistesgegenwart gehabt hatte, diesem plödslich emporgestimmten Mädchen-Enthusiasmus für diesen „Kommis“ Patrick O'Brien's sofort einen Riegel vorzuschieben. Mit höhnischem Lachen sagte sich Harriet's Bruder, daß es doch ein Meisterstreich gewesen sei, Tom Wilson selbst zu verächtlichen, ihm geheime Absichten auf den Schmuck zuzuschreiben. Freilich hatte er dabei, um seiner perfiden Behauptung den Anschein der Glaubwürdigkeit zu geben, den Namen Annita's nennen müssen, und das war ihm keineswegs ganz angenehm gewesen, aber eine Ausrede war nicht möglich gewesen, und daß Annita und dieser Tom Wilson, sich einmal persönlich gegenübersehen würden, war ja vollständig ausgeschlossen. Also weg mit all den Strapelen, es mußte unbedingt verhindert werden, diesen unverschämten Glückspilz Tom Wilson noch gar in die Familie eintreten zu sehen, denn, wenn das geschah, dann war James, der Sohn, ganz unten durch, sein heißer Wunsch, Annita die Seine nennen zu dürfen, ohne alle Aussicht in der fernsten Zukunft.

James wußte genau, daß er die Schwester tief getroffen, wenn es Harriet's Stolz dieser auch verbot, die ihr selbst überraschend gekommene schmerzliche Enttäuschung Jemandem merken zu lassen. Und damit stieg in ihm die Hoffnung auf, doch noch in irgend einer Weise in den Besitz des Schmuckes zu kommen. War das ermöglich, dann, dann mußte Annita ihn erhören, dann gab es für sie keine bloßen Freundschaftsversicherungen mehr. Harriet wollte den Schmuck vorerst nicht tragen. Also sie gewährte dem, den es nach ihren Kostbarkeiten gelästete, Zeit, seine Pläne zu schmieden. Aber wie, aber wie? Selbstverständlich konnte kein anderes weibliches Wesen diesen Schmuck tragen, ohne sofort alles zu verraten. Und einen neuen Schmuck genau derselben Zeichnung anzufertigen, hieß die alten finanziellen Schwierigkeiten abermals heraufbeschwören. Also wie, also wie.

(Fortsetzung folgt.)



Ausländisches.

erlitten, daß sie noch gestern abend durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne ins hiesige Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

In Mlankeuren ist ein 4 Jahre alter Knabe, der Sohn des Streckenarbeiters Bayer, in der Nähe des Klosterhofes in die Aach gefallen und trotz sofortiger Hilfeleistung ertrunken.

Aus Hofenjoeken, 21. Juni. Zwei Totengräber in Laiz, die eine an Mißbrauch verendete Kuh auf tierärztliche Anordnung verbrannten, erlitten Blinderkrankung. Der eine ist gestorben, der andere dem Tode nahe.

Waldshut, 22. Juni. Daß ein Wechselfälcher großen Stills in einem weltentlegenen Schwarzwald-dörfer jahrelang sein Wesen treiben kann, kommt kaum oft vor. Die hiesige Straßammer verurteilte den Kaiser Joh. Kaiser in Bernau-Dorf (Amt Sankt Blasien) zu ein Jahr 7 Monaten Gefängnis. Er hatte von Februar 1903 bis April d. J. 140 Wechsel und ein Vermögenszeugnis gefälscht. Kaiser setzte Namen gutstimmter Einwohner von Bernau auf die Wechsel und diskontierte sie jeweils bei der Spar- und Vorschußbank Lodenau. Die fälligen Wechsel löste er durch neue Wechsel auf höhere Beträge ein. Zehn noch im Umlauf befindliche Wechsel im Gesamtbetrag von 8 135 M. muß die Vorschußbank jetzt auf Verlaßkonto setzen.

Dresden, 23. Juni. Der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates beschloß heute, beim Reichslanzler eine stoffelartige Besteuerung der Getreidemühlen entsprechend der Höhe der Mählleistung zu beantragen.

Hannau, 23. Juni. Heute nachmittag ist in der Dogheimstraße ein Automobil, in dem sich dessen Chauffeur und das sechsjährige Söhnchen des Schlossergehilfen Schmidt von hier befanden, mit einem Rekrutwagen zusammengefahren, wobei das Auto in Trümmer ging und die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Chauffeur, der in rasendem Tempo gefahren sein soll, wie das Kind wurden augenscheinlich tödlich verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht.

Kassel, 23. Juni. Dem Unterdirektor und Futterhändler Mann zu Reustadt bei Treysa an der Main-Weiserbahn wurden M. 40 000 gestohlen. Bei der Heimkehr vom Felde fand er alle Kisten und Kisten erdröhen. Sein gesamter Besitz an Wertpapieren, Sparkassenscheinen und barem Geld im Gesamtwerte von M. 40 000 war verschwunden. Sofort angestellte Ermittlungen führten auf die Spar zweier Handwerksburschen, die in Kassel festgenommen wurden. Sie hatten ihre Arbeitskleider schon mit eleganter Toilette verpackt. Das Geld wurde bis auf einige M. 100 bei ihnen gefunden. Der eine ist ein Tischlergestelle Köhnhild aus Bredlau, der andere ein Arbeiter Textor aus Marburg, der bei dem Bestohlen früher bedienstet gewesen sein soll.

Berlin, 23. Juni. Heute wurden im Auswärtigen Amt die Ratifikationen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag ausgetauscht. Der Vertrag tritt am 24. Juni in Kraft.

Hamburg, 23. Juni. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin traf heute Vormittag hier ein, um sich von den heute Nachmittag mit dem Dampfer „Kronprinz“ von der Deutschen Ostafrikalinie nach Ostafrika abreisenden vier Reichstagsabgeordneten zu verabschieden. Die vier anderen der Stadtkommission angehörenden Reichstagsabgeordneten werden sich in Mar-seille oder Neapel einschiffen.

Kiel, 23. Juni. Senator Longworth traf heute vor-mittag mit seiner Gattin, der Tochter des Präsidenten Roosevelt, hier ein. Bei ihrer Ankunft wurde Frau Longworth von einer so zahlreichen Menschenmenge erwartet, daß es der Polizei kaum möglich war, dem Andrang des Publikums zu wehren.

Rom, 23. Juni. Aus Cagliari wird ein tragisches Duell zwischen Unteroffizieren gemeldet. Auf dem Exerzierplatz schlugen sich zwei Sergeanten des 44. Jahregimentes. Einer stieß dem anderen den Säbel mitten durch das Herz. Der andere wurde gleichzeitig an der Schulter schwer verletzt.

Greif, 23. Juni. Gestern abend erschien im deutschen Konsulat ein stellenloser Handelsagent Kupnik und verlangte vom Bizekonsul Müller, daß er ihm eine Anstellung in Deutschland verschaffe. Als der Bizekonsul ihn abwies, legte er einen Revolver auf den Bizekonsul an, der ihn jedoch entwaffnete. Kupnik flüchtete, wurde aber aufgefunden und verhaftet.

Griest, 24. Juni. Der auf dem deutschen Konsulat verhaftete Agent Franz Kupnik ist wieder freigelassen worden. Der Revolver, mit dem er den Konsulatsbeamten bedroht hatte, war, wie sich herausgestellt hat, nicht geladen.

Petersburg, 23. Juni. Der Bäckerstand dauert fort. Nachdem seit mehreren Tagen bereits die Herstellung von Weizenbrot eingestellt ist, hört von heute ab auf die Forderung der Ausständigen auch die Herstellung von Roggenbrot auf. Einige Bäckermeister, die selbst den nötigen Bedarf für die Randschaft decken wollten, wurden von den Ausständigen gezwangt, den Betrieb einzustellen. Das vorhandene Brot wurde von den Ausständigen mit Petroleum übergossen. Die Militärbehörde stellte der Stadtverwaltung die Militärbäckereien zur Verfügung, doch können diese täglich nur 2000 Bad Brot backen, also etwa 80 000 von 2/3 Millionen mit Brot versorgen. Auch der Mangel an Fleisch nimmt täglich zu, die Preise sind in raschem Steigen begriffen.

Petersburg, 24. Juni. In Kerisch in Laurien wurde der Gendarmereioffizier Scheremetow, der von der Bevölkerung beschuldigt wird, die Judenpege im Oktober 1905 geleitet zu haben, vor seiner Haustüre erschossen. In Petrikau wurde außer dem Polizeimeister noch ein höherer Polizeibeamter und ein berittener Polizist auf der Straße durch Revolver-schüsse getötet.

Warschau, 24. Juni. In Petrikau wurde der Polizeimeister auf der Straße erschossen.

Stockholm, 22. Juni. Die in der nordschwedischen Provinz Ostergötland liegende Stadt Hudiksvall wurde am Sonntag von einem verheerenden Brande heimge-sucht. Gegen 1 Uhr am Sonntag mittag entstand in dem großen Bretterlager der „Hudiksvall Holzhandlungs-gesellschaft“, das etwa 12 000 Standard Holz enthielt, und bisher noch unbekanntem Anlaß Feuer und in einer halben Stunde stand das gesamte Lager in Flammen. Der am Holzlager liegende Spritzen-dampfer war sehr bald so vom Feuer umgeben, daß es erst stundenlang später möglich war, ihn in Tätigkeit zu setzen. Da die übrigen Holzgerätschaften von äußerst schlechter Beschaffenheit waren, so sprang das Feuer bald auf die im Bereiche des Holzlagers liegende Vorstadt Avik über und ein Gebäude nach dem anderen wurde durch die gewaltige Hitze entzündet. Die Bewohner hatten schon vorher begonnen, ihre Habseligkeiten zu bergen; vielen gelang dies jedoch nicht, da jedermann nur auf sich selber angewiesen war. Obwohl bereits am Abend das Feuer begrenzt werden konnte und es insbesondere gelang, es von der eigentlichen Stadt abzuhalten, ist der angerichtete Schaden doch sehr bedeutend. Von den 2000 Einwohnern der Vorstadt Avik sind 1600 obdachlos; 70 Grundstücke sind zerstört und nur 17 sind unverletzt geblieben. Die Sägewerks-gesellschaft hat Holz im Werte von 1 500 000 Kronen und außerdem mehrere Fabrikgebäude, Fahrzeuge usw. verloren.

Madrid, 24. Juni. Die Leichenfeier für den ver-

storbenen Minister des Auswärtigen, Herzog von Almobovar, ist auf morgen nachmittag festgesetzt.

Kairo, 24. Juni. Major O'Connell hat mit 350 Kamelreitern und 200 Subanen nach einem beschwerlichen Marsche auch ein von Regengüssen und Viehhähen unwegsam gemachtes Gebiet die Stadt Kalodi erobert, die am 26. ds. Mts. durch einen Araberstamm angegriffen worden war. Major O'Connell machte darauf einen allge-meinen Angriff auf die Araber. In dem Gefecht, das bis Sonnenuntergang dauerte, wurden 350 Aufständische getötet und 100 gefangen genommen. Die Engländer hatten keine Verluste.

Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Juni.

Der amtliche Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Juni gibt folgenden Ueberblick: Infolge des ungünstigen Witterungsverlaufes sind sämtliche Gewächse in der Entwicklung zurückgeblieben. Die Winterfrüchte haben die Witterung noch am besten ertragen. Nur in schweren Böden zeigt sich der Mangel. Auch hat sich stellenweise der Roggen stark gelagert, dagegen hat das Sommergetreide mehr gelitten. Die Gerste beginnt vielfach gelb zu werden, auch sind die Gerste- und Haferfelder stark verunkrautet, Drahtwürmer und Egerlinge richten vielen Schaden an. Auch die Kartoffeln haben durch die nasse und kalte Witterung erheblich Rot gelitten, namentlich in feuchten Lagen und sind ebenfalls stark verunkrautet. In rauheren Gegenden sind sie in der Entwicklung weit zurück, teilweise sogar erstoren oder austrocknet. Wenig zuträglich war die Witterung den Hopfenpflanzen, die einen ungleichen Stand zeigen und vielfach unter Ungeziefer (Erdflöhe, Schildläuse) leiden. Dem Wachstum der Futtergewächse ist zwar das feuchte Wetter zuträglich gekommen, aber die Hitze des Junis ist dadurch beeinträchtigt worden. Das Einbringen des ersten Schnittes der Acker- und Lagerweiden verzögerte infolge der Wechselwitterung manche Arbeit. Die Heuernte, für die trockene Witterung dringend notwendig war, hat erst um Mitte Juni begonnen. Der Stand der Obstbäume, die im vorigen Monat noch eine gute Ernte erwarteten ließen, ist bedeutend zurückgegangen, so daß im Durchschnitt des Landes höchstens ein mittlerer Ertrag zu erhoffen ist. Wie aus amtlichen Erhebungsbezirken berichtet wird, leiden die Obstbäume vielfach unter Ungeziefer (Näpven und Blatt-fallkrankheiten), so daß viele Früchte abfallen. Die Weinberge haben bis jetzt noch keinen Schaden genommen und versprechen, vorausgesetzt, daß für die nun bevorstehende Hitze warme und trockene Witterung eintritt, immer noch befriedigenden Ertrag.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Juni. (Von Lebensmittelmarkt.) Auf dem heutigen Markt herrschte schon in den Frühstunden ein lebhafter Verkehr. Dem Großmarkt waren 250 Körbe mit Äpfeln zugeführt. Preis bei raschem Absatz 25-32 Pfg. per Pfd. Außerdem fanden zum Verkauf 200 Körbe mit Preislingen. Preis 25-45 Pfg. per Pfd. Als Neuheit gab die ersten Johannisbeeren und Stachelbeeren und verlangte man für die ersteren 30 Pfg. für letztere 20 Pfg. per Pfd. Der Gemüsemarkt verzeichnet Gurken zu 20-40 Pfg., Kohlrabi zu 5-8 Pfg., Aubergien zu 10-15 Pfg., Kohlrabi zu 4 bis 8 Pfennig, Rumenlohl bis 50 Pfg. per Stck, Brockelerbsen zu 15 bis 20 Pfennig, Bohnen zu 30-35 Pfg. per Pfd. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt wurde zu den alten Preisen verkauft. Auf dem Seefischmarkt kosteten Schellfische 85 Pfg., Kadlän 30 Pfennig, Rotungen 80 Pfg., Seezachs 80 Pfg., Meerzachs 25 Pfg., Goldbarsch 80 Pfg. per Pfd.

Münch, 24. Juni. Der gestrige Schweinemarkt war wegen der bringenden Heuarbeit nur schwach besucht. Zugeführt wurden 880 Milchschweine und 10 Käufer, die nur schleppend Absatz fanden. Milchschweine kosteten 26-30 M., Käufer 50-70 M.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Leuf, Altensteig.

Seidenstoffe von M. 1.10 an
— fertige Blasen! — Muster und Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.



Ueberzeugen Sie sich

von den Vorzügen unserer
Weltwunder-Waschmaschine.

- Denkbar einfachste Handhabung
- Enderleichtes Arbeiten
- Schnelle und gründliche Reinigung
- Größte Schonung der Wäsche
- Unverwundliches Material.

Preis M. 16.— und 27 1/2.
Täglich neue Anerkennungen!

Vielsachen Wünschen nachkommend, veranstalte ich in meinem
Geschäftslokal am **Dienstag, den 26. Juni, von 3-6 Uhr** ein

öffentliches Probewaschen

zu dessen Besuch die geehrten Hausfrauen ergebenst eingeladen sind

Karl Henßler sen., Altensteig i. W.

Fünfbronn.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers
Friedrich Waidelich
Bauer

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die vielen Blumenpenden und den Gesang des verehrl. Gesangsvereins sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Wittin:

Christiane Waidelich.

Stroh-Hüte in schönster Auswahl zu billigsten Preisen
bei **C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.**



Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorb. Johann Friedrich Schalte
früheren Sonnenwirts in Simmersfeld wird heute am 22. Juni
1906, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Beck in Altensteig wird zum Konkurs-
verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. Juli 1906 bei dem Ge-
richte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten
oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines
Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Kon-
kursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf Donnerstag, den 19. Juli 1906, nachmittags
4^{1/2} Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im
Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderun-
gen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Juli 1906 Anzeige
zu machen.

Ragold, den 22. Juni 1906.

Kgl. Amtsgericht:
A.-R. Schmid.

Veröffentlicht durch

A.-Ger.-Sekr. Schaufler.

Simmersfeld.

Aus der Pflanzenschaft des Philipp Waidelich in Simmers-
feld verkaufe ich am

Freitag, den 29. Juni 1906

den **Heuertrag**

von ungefähr 3 Morgen Feld, Markung Simmersfeld
und den

Heu- und Ochendertrag

von der Wiese Markung Fünfborn bei der Wolfsmühle.
Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr bei meiner Wohnung.

Friedrich Waidelich.

Das beste, solide und dauerhafteste
Fahrrad ist und bleibt ein



**Grizner-
Fahrrad.**

Grizner-Fahrräder sind unübertroffen in Qua-
lität, feinsten Ausfertigung und leichtem Lauf.

Aleinstiger Vertreter für Altensteig und Um-
gegend

Julius Müller

Schlosserei und Fahrrad-Reparaturwerkstätte.
Fahrradbestandteile

sowie feinstes
Fahrrad-Del

stets auf Lager.

Der Obige.

Gutgehende Taschen-Uhren für Herren und Damen

kauft man stets zu billigsten Preisen und unter 2jähriger Garantie bei
Wilh. Seig, Uhrmacher in Pfalzgrafenweiler.



Größte Auswahl in Regulatoren und Wand-
uhren in neuester Ausführung, sowie Weder aller Art.

Reparaturen rasch und billig bei ein-
jähriger Garantie.

Ferner empfehle in größter Auswahl:

Goldene Broschen, Bouton, Fran- und Steinringe,
Herren- und Damen-Uhrketten u. s. w. in am. und Silber-
double unter Garantie für sauberbleibend.

Miekmer's Thee

Chr. Burghard jr.

Warnung!

Lassen Sie sich nicht täuschen!

durch minderwertige Nachahmungen der echten, in jeder Beziehung bewährten

Schmidt's Patent-Waschmaschine

Den höchst sinnreich konstruierten, abnehmbaren Wäschebeweger und die ge-
riffelte Holzsaule in der Mitte, welche allein ein tadellos sauberes, sowie schnelles Waschen
und schonende Behandlung der Wäsche garantieren, besitzen nur diese echten, von keinem andern
Fabrikat der Welt erreichten.

Schmidt's Patent-Waschmaschinen

mit der Löwenstichmarke.

Ueber 130 000 Stück geliefert. Kein anderes Fabrikat hat so allgemeine Anerkennung und
eine so enorme Verbreitung gefunden. Wer einmal

Schmidt's Patent-Waschmaschine

gesehen und richtig probiert hat, kauft sicher keine andere Waschmaschine, mag man ihm auch offerieren
was man will.

Zu beziehen durch:

Paul Beck, Altensteig.

Vielfach prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen.

Schreiner-

Werkzeuge

jeder Art in nur besten deut-
schen, französischen und amerik.
Qualitäten führt

Karl Henzler Wwe.

Altensteig.

Weiß- und farbige

**Pique- und
Pelzpique-
Keste**

extra schwere Ware
empfiehlt den Meter zu 60 Pfg.
Chr. Advion, Bazar.

Altensteig.

**Handschlepp-
rechen**

**Heurechen
Heuzangen
Aufzug-
rollen**

empfiehlt billigt
Paul Beck.

Altensteig.

Feinsten

Zwieback

gezudert und ungezudert
sowie Kindermehl
stets frisch zu haben bei
Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Neue italienische

Kartoffeln

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Catharine Hamann

Jakob Bauer

Verlobte.

Hochdorf, Juni 1906.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmern, Badzimmer,
Küche und Abort ist auf 1. Juli
oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der
Red. ds. Bl.

Ermannsweiler.
Den Ertrag von ca. 4-5 Morgen

Heu-Gras

im Adlshaus verlanft am Mitt-
woch, den 27. Juni, nachmittags
1 Uhr im Hirsch. Bier.

Konrad Großmann.

Hübsch

sind alle die eine zarte, weiße Haut, rösiges
jugenbräutliches Aussehen u. ein Gesicht
ohne Pimperprossen u. Hautun-
reinigkeiten haben, daher geht. Sie nur:

Stiermilch-Säbenmilk-Seife
v. Bergmann u. Co. Badedahl
mit Schutzmarke: Stierkopf u.
à St. 60 Pfg. bei: Apotheker Schiler.



Altensteig.

**2 tüchtige
Arbeiter**

finden gute, dauernde Beschäftigung
bei

Job. Schuler
Schuhmachermeister.

**Schwarzwald-
Sprudel!**

Eisenfreies Produkt aus der
seit Jahrhunderten bekannten
und beliebten Josephsquelle
(Rippoldsauer Sauerwasser),
wird als wohlbekömmliches
u. erfrischendes Tafelgetränk
bestens empfohlen.

Vertreter für Altensteig und
Umgebung:
Johann Schnierle, Garrweiler.

Bei Zahnschmerz

benutze nur
"Kroy's Zahnwatte"
(20% Carbolwolle) à Fl. 50 Pfg.
nur echt bei

G. W. Adermann
Zahntechniker und Friseur

Fröhlich's Essig-
Extracte

in Flaschen, überall willkommen,
altdewährt, bei

F. Bühler jun.
Chr. Burghard jun.

beste Qualitäten **Most-Rosinen** billigste Preise

bei C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.